



## Expertengruppe – „Die Brains“

In der Gemeinde Windhausen besteht seit mehreren Jahren ein Windpark, dieser soll nun nach seiner Nutzungszeit erneuert werden. Hierfür trifft sich der „Windrat“ im Rathaus der Gemeinde um eine Entscheidung über die weitere Nutzung des Windparks zu treffen. Diesem Rat wohnen Vertreter verschiedener Sichtweisen bei.



Aufgabenstellung:

Lest nun die Texte und macht euch Notizen zu den wichtigsten Ansichten eurer Gruppe. Bereitet eine kleine Präsentation vor um den Standpunkt eurer Gruppe im WINDRAT zu diskutieren. Fertigt für die Ratssitzung ein Plakat an, welches als Anschauung dient.

## Kein Aufschwung beim Ausbau der Windenergie in Thüringen

Seit Herbst 2018 ist der Ausbau der Windenergie in Thüringen drastisch eingebrochen: Sieben Monate lang wurde überhaupt kein Windrad gebaut. Im vergangenen Jahr entstanden 14 Anlagen, parallel dazu wurden aber auch zehn abgebaut. Für 2020 sind die Erwartungen der Experten zurückhaltend. Der Ausbau der Windenergie in Thüringen verläuft weiterhin schleppend. Das schätzen Branchenvertreter angesichts aktueller Daten ein. So habe sich die Zahl der Baugenehmigungen für neue Windräder nach Angaben der Servicestelle Wind bei der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur Thega zwar von 15 im Jahr 2018 auf 34 im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt. Der Thüringer Landesvorsitzende im Bundesverband Windenergie, Frank Groß, sagte MDR THÜRINGEN, für den Bau einer neuen Windenergieanlage brauche es jedoch neben einer Genehmigung auch einen Zuschlag in einer der Ausschreibungen der Bundesnetzagentur. Davon habe es im vergangenen Jahr 18 gegeben, in der ersten Ausschreibung zu Jahresbeginn weitere zwölf. Ohne einen Zuschlag in diesen Ausschreibungen bekommen Windrad-Betreiber keine Einspeisevergütung für ihren Windstrom. Anlagen ohne die staatliche garantierte Förderung zu betreiben lohnt sich derzeit nur auf dem Meer oder an bestimmten Standorten an der Küste. Die Windverhältnisse in Thüringen sind dafür nicht lukrativ genug.

**Für neue Windräder fehlen Flächen:** Nach einer Statistik der "Fachagentur Windenergie" mit Sitz in Berlin gab es Ende Januar in Thüringen insgesamt 52 gültige Baugenehmigungen für Windräder. Ein Teil davon stammt aus den Jahren vor 2019. Sie verteilen sich sehr ungleichmäßig über den Freistaat. 38 dieser Genehmigungen betreffen Mittelthüringen. Der Landesvorsitzende des Windbranchen-Verbandes, Frank Groß, erklärt das damit, dass Ende 2018 in Mittelthüringen mit einem neuen Regionalplan neue Vorrangflächen ausgewiesen worden waren. Vor allem in den Landkreisen Gotha, Sömmerda, Weimarer Land und Unstrut-Hainich haben die Behörden neue Anlagen bewilligt. In Nord-, Ost- und Südwestthüringen dagegen fehlen konkrete Flächen für neue Anlagen. Hier sind neue Regionalpläne in Arbeit. Im Moment laufen dort die Verfahren für die Neuaufstellung der Pläne mit der üblichen Beteiligung der Öffentlichkeit. In Ostthüringen hat es in diesem Verfahren tausende von Widersprüchen gegen geplante Windvorranggebiete gegeben. In Südwestthüringen hat der Widerstand zugenommen, seit die neuen Pläne öffentlich sind.

**Viele ältere Anlagen werden nicht ersetzt:** Frank Groß schätzt, dass 2020 in Thüringen nicht mehr als 15 bis 25 neue Windräder entstehen könnten. Parallel dazu wisse aber niemand, wie viele Anlagen im Gegenzug abgebaut würden. 2019 waren es zehn. Derzeit sind in Thüringen 866 Windräder in Betrieb. Sie haben eine maximal mögliche Leistung von rund 1.600 Megawatt. Frank Schindler von der Servicestelle Wind der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur befürchtet, dass die Zahl im kommenden Jahr drastisch abnehmen und unter 800 sinken könnte. Grund dafür ist, dass Windräder nur 20 Jahre lang Einspeisevergütung für den erzeugten Strom bekommen. 2021 fallen in Thüringen 135 Anlagen aus dieser Förderung heraus. Sie weiter zu betreiben lohnt sich nur in den seltensten Fällen. Außerdem erwartet Schindler, dass drei Viertel dieser Anlagen nicht ersetzt werden können. Vor 20 Jahren wurden sie an Stellen gebaut, wo heute kein Windvorranggebiet besteht und auch keines geplant ist. Dort bekommen Windradbetreiber keine Genehmigung für ein Repowering – also den Ersatz von alten Anlagen durch neue, die mehr Leistung bringen.



## Windbürgergeld

### Geld fürs Wohnen neben dem Windrad

Ohne Ausbau der Windenergie keine Energiewende, sagt der Wissenschaftler Dieter Bohn. Die Idee eines Windbürgergelds begrüßt er. Die Abstände zu Häusern sind ihm groß genug.

Die Politik strebt die Einführung eines Windbürgergeldes an, um den Widerstand gegen Windräder vor der eigenen Haustür zu überwinden. Bürgerinnen und Bürger, die Windkraftanlagen in ihrer Nachbarschaft akzeptierten und damit den Ausbau der erneuerbaren Energien ermöglichten, sollten finanziell belohnt werden, sagte Nina Kurz (Politikerin). Eine Einigung darauf will Kurz noch im ersten Quartal 2020 erreichen.

Widerstand gegen das Unbekannte

Dieter Bohn lehrt Regenerative Energiesysteme an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in München und ist Mitinitiator der Scientists for Future. Er meint, die Politik habe nun also verstanden, dass die Windenergie Motor der Energiewende sein müsse. Er weist darauf hin, dass der Windenergieausbau in Deutschland regelrecht eingebrochen ist.

Der Widerstand gegen Windkraftwerke sei dort besonders stark, wo kaum welche stehen. Er richte sich gegen das Unbekannte. Durch Beteiligungen könne nun bei Anwohnerinnen und Anwohnern das Gefühl entstehen, berücksichtigt zu werden.

Knapp 43 Prozent des Stromverbrauchs in Deutschland sind 2019 aus erneuerbaren Quellen gedeckt worden – nach vorläufiger Schätzung. Mehr als die Hälfte davon hat 2019 die Windenergie beigetragen. Der weitere Ausbau stockt jedoch. Genehmigungsverfahren ziehen sich in die Länge, Flächen für Windenergieanlagen werden verknappt – auch durch Abstandsregelungen und Anwohner, die sich gegen den Bau neuer Windrädern stellen.

Teile der Politik plant eher noch größere Abstände zu Gebäuden, worüber jedoch gestritten wird. Das werde bei der Energiewende nicht helfen, sagt Dieter Bohn. Er weist darauf hin, dass das Umweltbundesamt davor warnt, diese großen Abstände von Wohngebäuden zu wählen, weil Flächen, die für die Energiewende nötig sind, dann wegfallen. Der Grund: Deutschland ist relativ dicht besiedelt. Größere Abstände von Gebäuden können außerdem dazu führen, dass gealterte, bereits bestehende Windkraftanlagen nicht ersetzt werden können.

Energiewende und Kohleausstieg werden seiner Ansicht nach außerdem durch längere Planungszeiten bei Windkraftanlagen gefährdet. „Es gibt Windparkprojekte, die Planungszeiten von acht oder zehn Jahren haben.“ (Dieter Bohn).

Quelle: Deutschlandfunk Nova. (2020, 3. Januar). *Geld fürs Wohnen neben dem Windrad*.

<https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/windraeder-diskussion-um-windbuergergeld>

## NABU und WWF üben massive Kritik

Massive Kritik am Gesetzentwurf kam von Umweltverbänden. NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger erklärte, die nun geplante Festschreibung eines Ausbauziels von 40 Gigawatt bis 2040 sei ein Schnellschuss und wäre ein falsches Signal der Bundesregierung. "Ein solcher Ausbau wäre nicht naturverträglich umsetzbar und wäre nicht vereinbar mit dem Naturschutzrecht." Die Leiterin des WWF-Meeresschutzzentrums in Hamburg, Heike Vesper, kritisierte, bei einem Ausbau auf 40 Gigawatt bis 2040 drohten mehr als 50 Prozent der Fläche für bedrohte und geschützte Vogelarten verloren zu gehen.

Wirtschaftsverbände begrüßten die Anhebung der Ausbauziele, forderten aber Nachbesserungen bei den Verfahren zur Ausschreibung von Windparks. Der Energieverband BDEW etwa lehnte die geplante Einführung einer sogenannten zweiten Gebotsrunde ab. Damit würden Risiken für Investoren erhöht und in der Folge die volkswirtschaftlichen Kosten der Offshore-Windenergie steigen.

Auch die IG Metall hatte sich für höhere Ausbauziele stark gemacht. "Auf diese Entscheidung haben wir viel zu lange gewartet", sagte Daniel Friedrich, Bezirksleiter der IG Metall Küste. "Nur mit einem stärkeren Ausbau der Windkraft lassen sich die Klimaschutzziele erreichen sowie Arbeitsplätze und Wertschöpfung in Deutschland sichern." Durch mangelnde politische Unterstützung habe die Windindustrie in den vergangenen Jahren erheblich an Substanz verloren

Eine zentrale Rolle bei der Energiewende – also dem Umbau weg von fossilen Energien hin zu erneuerbaren – spielt auch die Windkraft an Land. Diese war ins Stocken geraten, weil es lange Genehmigungsverfahren und viele Klagen gibt. Mitte Mai gab es in der schwarz-roten Koalition nach langem Streit aber eine Einigung. So soll es den Ländern überlassen werden, ob sie einen Mindestabstand von 1000 Metern von Windrädern zu Wohnhäusern anwenden.

Die Branche verspricht sich durch die nationalen und die EU-Programme nach der Corona-Krise einen erheblichen Aufschwung, weil die Milliardenbeträge auch unter ökologischen Aspekten vergeben werden sollen. Schon 2027 werde Windstrom der wichtigste Energieträger in Europa, sagte Giles Dickson, Vorstandschef von WindEurope, bei einer Veranstaltung im Vorfeld der Hamburger Windmesse im Dezember.

Quelle: Deutschland will deutlich mehr Windparks bauen. (2020). nordbayern.de.  
<https://www.nordbayern.de/wirtschaft/deutschland-will-deutlich-mehr-windparks-bauen-1.10155912>